

so vieles Lob verdienen, — es konnte, sage ich, diejenige seines Vorgängers M. Johann Bohemus in einem viel längeren Zeitraume doch noch zu weit bedeutamerer Entfaltung gelangen, und auch die Persönlichkeit des Letzteren als solche steht für uns, obschon weiter entfernt, doch deutlicher ausgeprägt da.

versehen Sie sich also, hochgeehrte Anwesende, im Geiste mit mir etwa in die Mitte des 17. Jahrhunderts, versehen Sie sich in die zu jener Zeit sicherlich nicht weniger, als es heutzutage mit unserer Stadt der Fall ist, in der Welt bekannte und genannte oder — wie eben damals unser ehrenwerther Chronist Antonius Weck schrieb — „weitberuffene Chur-Fürstliche Residenz- und Haupt-Bestung Dresden“! Gleichwie an Ausdehnung und an Zahl der Bewohner, so stand sie freilich auch an Freundlichkeit des Eindrucks beträchtlich hinter der heutigen Stadt zurück, selbst wenn eine bestimmte Art der Prachtgebäude, wie sie in der Hauptsache erst seit dem Uebergang zum 18. Jahrhundert entstand, vom Vergleich überhaupt ausgeschlossen bleibt. Draußen vor den mindestens auf dem linken Elbufer für ihre Zeit höchst respectablen Befestigungswerken finden wir eine Reihe von offenen Vorstädten, an den Hauptzugangsstraßen wohl auf längere Strecken hinaus